

Oper von Georg
Friedrich Händel

Art odda nte

theater
akademie
august
everding

Ariodante

und ich
weiß nicht
warum.

→ Oper von Georg
Friedrich Händel

Premiere
Do 21.04.22, 19:30

Fr 22.04.22, 19:30
Sa 23.04.22, 19:30

Akademietheater

Werkeinführung
jeweils 19:00
Akademietheater Ost

Mir
klopft
das Herz

Theaterakademie August
Everding und Hochschule für
Musik und Theater München mit
dem Studiengang Regie für
Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung:
Prof. Sebastian Baumgarten)

Besetzung

Musikalische Leitung
Manuel Hartinger
Danyil Ilkiv

Inszenierung
Rennik-Jan Neggers*

Bühne und Kostüm
Alexander McCargar

Dramaturgie
Elisa von Issendorff**

Licht
Georg Boeshenz

Regieassistenz
Hannah Wendel

Musikalische Einstudierung
Anastasia Sobyana

Sprachcoaching
Loretta Trinei

Mentorat Regie
Johanna Wall

Re
Isaac Tolley***

Ariodante
Elmar Hauser***

Ginevra
Henrike Legner***

Lurcanio
Fabio Dorizzi

Polinesso
Klara Brockhaus***

Dalinda
Marianna Herzig***

Orchesterensemble
mit Studierenden der
Hochschule für Musik
und Theater München

Technische Leitung
Akademietheater
Georgij Belaga

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Dauer
ca. 2 Stunden, ohne Pause

* Studierender des Master-Studiengangs Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) der Hochschule für Musik und Theater München.

** Studierende des Master-Studiengangs Dramaturgie (Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-Maximilians-Universität München.

*** Studierende des Master-Studiengangs Musiktheater/Operngesang (Leitung: Prof. Balázs Kovalik/KS Prof. Andreas Schmidt) der Hochschule für Musik und Theater München.

Alle genannten Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Theaterakademie August Everding.



Handlung

Nach langer Zeit der Trennung sieht Ginevra, die Tochter des Königs, ihren Verlobten Ariodante wieder. Der König schenkt der Verbindung seinen Segen. Alles scheint in bester Ordnung zu sein, doch Polinesso verfolgt eigene Ziele. Er will Ginevra heiraten, um selbst einmal König zu werden. Er täuscht Ariodante vor, eine Affäre mit Ginevra zu haben. Ginevras Vertraute Dalinda, die in Polinesso verliebt ist, hilft ihm dabei. Ariodantes Trauer über die Affäre ist so groß, dass sein Bruder Lurcanio ihn mit Gewalt vor dem Selbstmord bewahren muss. Kurz darauf ist Ariodante nicht mehr aufzufinden. Der König glaubt ihn deshalb tot. Als Ginevra dies erfährt, ist sie am Boden



zerstört. Lurcanio fordert vom König Gerechtigkeit für seinen verstorbenen Bruder. Er beschuldigt Ginevra, den Tod durch ihre Affäre verursacht zu haben. Der König glaubt ihm. Ein

Duell soll über ihre Strafe entscheiden. Die Schuldzuweisung lässt Ginevra verzweifeln. Sie weiß nicht, wie ihr geschieht. Dalinda plagt derweil Gewissensbisse. Sie will Ginevra helfen. Im Wald findet sie den lebenden Ariodante und erzählt ihm von Polinessos Intrige. Sie machen sich gemeinsam auf den Weg zurück. Währenddessen kämpfen Lurcanio und Polinesso als Stellvertreter von Ariodante und Ginevra. Polinesso, der sich zuerst siegesicher wähnt, wird von Lurcanio besiegt. Ariodante erscheint mit Dalinda und klärt die Situation auf: Ginevra ist unschuldig. Alle sind erleichtert. Nur für das Liebespaar bleibt zum Schluss der bittere Beigeschmack des Erlebten.

Die Sichtbarmachung des Inneren

„So wie die Sprache den verstehenden Geist, berührt die Musik die empfindende Seele; und im Zusammenwirken beider entsteht eine im höchsten Grade gemütsbewegende Sprache und prägnant bedeutende, semantisch aufgeladene Musik, die etwas bedeutet, wie nur Sprache es vermag, und Worte, die uns berühren und bewegen, wie nur Musik es vermag.“

VON
Elisa von Issendorff

Die Barockoper hat sich, wenn man sie einmal von außen betrachtet, zunächst einem strengen Formalismus verschrieben. Grundsätzlich wird zwischen zwei Ebenen unterschieden: In Rezitativen wird die Handlung durch Figuren vorangetrieben, während in den Arien einem reinen Gefühlsausdruck Raum gegeben wird. Das äußere Geschehen steht dabei still, und die Figur ist bei sich und ihren Gedanken. Obwohl man vermuten mag, dass sich in solchen Momenten die Emotionen ganz unge-

filtert und hemmungslos in der Musik wiedergeben lassen, greift auch hier ein Schema. Die strukturellen Vorgaben dienen der Darstellung eines Affekts, der sich über bestimmte musikalische Mittel auch bei den Zuhörer:innen einstellen soll.

Die strukturelle Klarheit macht die Barockoper berechenbar – sie wirkt fast zu einfach. Und doch ist das, was berechenbar scheint, bei näherer Betrachtung komplex. Obwohl sich alle Figuren in ein allgemeines musikalisches Schema einfügen, sind die Zusammenhänge zwischen der Handlung und den daraus resultierenden Gefühlen vielschichtiger, als es in der Musik dargestellt wird. Die Arien sind mehr als nur ein bestimmter Affekt – sie sind verlangsamte Prozesse des Verarbeitens von Situationen. Die

Figuren besinnen sich, sie hören in sich hinein und nehmen sich die Zeit, die ihnen die eigentliche Handlung nicht bietet. Die formale Trennung zwischen Rezitativ und Arie lenkt das Augenmerk auf die komplexen Wechselwirkungen zwischen äußeren und inneren Vorgängen.

In *Ariodante* widmet sich Regisseur Rennik-Jan Neggers diesem Spannungsfeld und verdichtet die Oper auf ihre emotionalen Höhepunkte. Ähnlich der musikalischen Struktur trennt die Inszenierung zunächst die Handlungs- von der Gefühlsebene. Die Geschichte von *Ariodante*, wie sie sich im mittelalterlichen Schottland ereignet, wird genau nacherzählt. Nur in bestimmten Momenten bricht die Inszenierung mit dieser Erzählung. Einzelne Emotionen werden ausgestellt und das Innenleben über den konkreten Konflikt in der Szene gehoben. Das Empfinden der Figur wird abstrahiert und nimmt einen eigenen Raum ein, der über Ort und Zeit der Handlung hinaus Geltung beansprucht. In diesem Raum erscheinen die Freude Ginevras, die tiefe Verunsicherung Ariodantes oder die Wut Dalindas dann nuancierter, da sich das szenische Geschehen nur auf

jeweils eine Gefühlsregung verdichtet. Die Vereinigung von reduziertem Arientext und musikalischem Ausdruck erzeugt eine emotionale Tiefenschärfe, die Rennik-Jan Neggers nutzt, um das Gefühl aus seinem auflösenden Moment heraus zu hinterfragen.

Die Emotion materialisiert sich in dem außerzeitlichen Kontext und findet in Form eines Gegenstands wieder Eingang in die szenische Handlung. Die Charaktere werden dann über diese Gegenstände mit den Emotionen der anderen konfrontiert – eine zersplitterte Ritterrüstung lässt Ginevra deshalb Ariodantes gebrochenes Herz errahnen. Was vorher nur Innenleben war, wird nun szenisch sichtbar – nicht nur für die Figuren der Handlung, sondern auch für ein Publikum. Die mittelalterliche Rittergeschichte wird so zu einer zutiefst menschlichen Oper, die die entrückten scheinenden Figuren – Könige, Prinzessinnen und Ritter – als Personen nachvollziehbar macht. Ihre Arien beziehen sich aufeinander, statt isoliert aufzutreten und durchleuchten die Charaktere in ihren emotionalen Schattierungen.



GINEVRA

Fliegt, ihr Liebenden, und feiert die große Freude der zwei glücklichen Herzen!

Meine Freude ist so groß, dass ich sie kaum in Worte fassen kann.

Volate, amori (Arie Nr. 7)

POLINESSO

Wenn nur der Betrug zum Erfolg führt, dann verachte ich die Tugend. Wer nicht mehr will, als das, was ihm zusteht, wird immer ein unglückliches Leben auf Erden fristen.

Se l'inganno sortisce felice (Arie Nr. 25)

ARIODANTE

Lache ruhig, du Untreue, in den Armen deines Liebhabers. Du hast mich durch deinen Verrat in die Arme des Todes getrieben. Ich werde als Schatten, als Geist zurückkehren und dich immer wieder heimsuchen.

Scherza, infida (Arie Nr. 23)

LURCANIO

Dein Blut, deine Tochter hat das königliche Gesetz gebrochen. Zeig der Welt, dem Himmel, dass du gegenüber deiner schuldigen Tochter kein gnädiger Vater bist, sondern ein König!

Il tuo sangue (Arie Nr. 28)

DALINDA

Ihr Nachlässigen, was macht ihr denn? Lasst ihn vor Donnerschlägen erzittern! Bestraft den Undankbaren, der mich belogen und betrogen hat. Mit jedem Blitz, der ihn verfehlt, verlacht er euch.

Neghittosi, or voi che fate? (Arie Nr. 35)

RE

Ich möchte dich halten, doch gehe ich nun und lasse mein Herz bei dir. Lebe wohl, meine Tochter. Ich weiß nicht, ob ich dich jemals wiedersehen werde, Herz meines Herzens.

Al sen ti stringo, e parto (Arie Nr. 38)

Der Ritter, den es nicht gab

„Das schlafende Lager war das Reich der Leiber. Ausgebreitet ruhte das Fleisch des alten Adam, Lobpreisung des genossenen Weins und des Schweißes eines kriegerischen Tagewerks, während die leeren Rüstungen, die von Schildknappen und Knechten am nächsten Morgen geputzt und gerichtet werden sollten, jetzt ungeordnet vor den Zelteingängen umherlagen. Wachsam, gereizt, nervös, hochmütig schritt Agilulf vorüber; die Leiber dieser Leute, die einen Körper besaßen, erfüllten ihn nicht nur mit einem an Missgunst grenzenden Unbehagen; ihn überkam zugleich ein Gefühl des Stolzes und der verächtlichen Überlegenheit. Da lagen sie nun, die vielgenannten Kameraden, die ruhmreichen Paladine, und was waren sie wirklich? Die Rüstung, Zeugnis ihres Rangs und Adels, ihrer vollbrachten Taten, ihrer Macht und Geltung – sie war jetzt zu einer tauben Hülle, einem leeren Eisending herabgewürdigt; die Menschen selbst schnarchten, das Gesicht in Kissen vergraben, und Speichelfäden rannen ihnen von den geöffneten Lippen. Er selbst, nein, er ließ sich nicht in Einzelteile auflösen, zerstückeln; er war und blieb in jedem Augenblick des Tages und der Nacht Agilulf Emo Bertrandino derer von Guildiverne und der anderen von Korbenratz und Sura gewappneter Ritter von Selimpia Citerior und Fez, der an einem ganz bestimmten Tag die und die Taten zum Ruhme der christlichen Waffen vollbracht und im Heere Kaiser Karls des Großen den Befehl über die und die Truppen übernommen hatte. Zugleich besaß er die schönste Rüstung des ganzen Lagers, die sich nicht von ihm trennen ließ und keinerlei Makel zeigte; er war ein besserer Offizier als viele andere, deren Ruhm in aller Munde war; er war sogar der beste Offizier. Und dennoch wanderte er unglücklich in der Nacht umher.“

Ausschnitt aus dem Roman *Der Ritter, den es nicht gab* von Italo Calvino, aus dem Italienischen von Oswalt von Nostitz.



Biographien



Isaac Tolley Re

Der schottische Bariton Isaac Tolley studiert im zweiten Semester Musiktheater/Operngesang bei Talia Or an der Theaterakademie August Everding. Er studierte von 2018 bis 2021 an der Royal Academy of Music in London bei Prof. Raymond Connell. Als Rezitalist hat er *Dichterliebe*, *Schwanengesang*, Strauss Op. 44, Nr. 1 und Poulencs *Chansons Gaillardes* aufgeführt. Sein Operndebüt in Deutschland gab er als Martino in Rossinis *L'occasione fa il ladro* an der Theaterakademie. Vor seinem Gesangsstudium studierte er Trompete am Conservatorium van Amsterdam und am Det Jyske Musikonservatorium (Århus, Dänemark) und spielte für Bigbands, Orchester und Filmmusik.



Elmar Hauser Ariodante

Der Schweizer Countertenor Elmar Hauser absolvierte sein Vorstudium am Konservatorium Winterthur bei David Thorner und Prof. Jane Thorner-Mengedoh.

Anschließend folgte

ein Gesangsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Werner Gura. Seit 2021 studiert er als Stipendiat der Friedl-Wald-Stiftung an der Theaterakademie August

Everding in der Gesangsklasse von KS Prof. Christiane Iven und Sabine Lahm. Zu

hören war er zuletzt beim Diademos Festival, bei Liedrezital Zürich sowie beim Festival Les Riches Heures de Valère in Sion. Er verkörperte am Theater zur Waage in Elgg die Titelrolle von Glucks *Orfeo*. Hier konzipierte er die Musiktheaterproduktion *Händel kurz vor Dienstschluss – Opern im Archivkarton*.



Henrike Legner *Ginevra*

Henrike Legner studiert seit September im Master an der Theaterakademie August Everding bei KS Prof. Christiane Iven. Ihr Bachelorstudium begann sie am Trinity Laban Conservatoire in London und schloss es, nach einem Erasmus-Austausch, mit

Auszeichnung in Padova ab. Seit 2020 wird sie von der arte-Musica Stiftung unterstützt. Schon als Kind war

sie Mitglied im Kinderchor der Deutschen Oper am Rhein. Sie gewann den Collingwood Finalist Prize beim Kathleen Ferrier Society Bursary und sang Drusilla in Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* mit der Trinity Laban Opera. In Konzerten sang sie den Solosopran u.a. in *Jauchzet Gott in allen Landen*, *Messiah* und *Exsultate, jubilate*. Sie spielt Violine und Klavier, und trainiert Ballett und Contemporary Dance.



Fabio Dorizzi *Lurcanio*

Fabio Dorizzi ist ein Schweizer Tenor mit italienischen Wurzeln. Er absolvierte am Konservatorium Winterthur sein Vorstudium und besuchte Meisterkursen von Jens Fuhr, Prof. Jane Thorner-Mengedocht

und David Thorner. Er ist Gewinner des Schweizerpreises des Kertész Musikwettbewerbs. Zurzeit absolviert er sein Bachelorstudium an der Kalaidos Musik-

hochschule bei David Thorner. Zuletzt sang er am Opernhaus Zürich, wo er unter der Leitung von Simone Young und Andreas Homoki als 2. Jude in *Salome* zu erleben war. Im Juli 2022 wird er als Belmonte in *Die Entführung aus dem Serail* in Rheinsberg zu erleben sein.



Klara Brockhaus *Polinesso*

Die Mezzosopranistin Klara Brockhaus begann 2013 ihr Jungstudium bei Prof. Anna Korondi und Prof. Uta Prieu im



Rahmen des C.P.E. Bach-Gymnasiums und der HfM Hanns Eisler in Berlin. Von 2016 bis 2021 studierte

sie klassischen Gesang an der HMT Rostock bei Prof. Fionnuala McCarthy und begann im September 2021 ihr Masterstudium Operngesang an der Theaterakademie August Everding in München bei Prof. Íride Martínez. Opernerfahrung konnte sie bisher u.a. als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro*, als zweiter

Knabe in *Die Zauberflöte* sowie als Sirene und Donna in Händels *Rinaldo* sammeln. Sie ist Stipendiatin der August Everding Stiftung, des Deutschlandstipendiums und bei YEHUDI MENUHIN Live Music Now Rostock e.V.

Marianna Herzig *Dalinda*

Die Salzburger Sopranistin Marianna Herzig schloss 2021 ihr Bachelorstudium am Mozarteum Salzburg bei Michèle Crider ab und studiert derzeit Operngesang an der Theaterakademie August Everding bei Prof. Íride Martínez. Eine besondere Liebe verbindet sie mit der Kammermusik und der historischen Aufführungspraxis. So tritt sie regelmäßig mit der Salzburger Hofmusik sowie im Duo Gesang-Gitarre auf. Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe wie der Kammeroper Rheinsberg und des Internationalen Haydn Wettbewerbs. Engagements

umfassen u.a. Liesl in *Sound of Music*, Vespetta in *Pimpinone*, Henriette in *Die Ährenleserin* und Hodel in *Anatevka*. Im Juli 2022 wird sie als Blonde in *Die Entführung aus dem Serail* in Rheinsberg zu sehen sein.



Manuel Hartinger

studierte Schulmusik und Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater München. Seit 2019 setzt er sein Studium im Fach Orchesterleitung fort und konnte als Dirigent bereits



Erfahrungen in Zusammenarbeit mit zahlreichen deutschen Profiorchestern sammeln. Seit Jahren leitet er in München bereits verschiedenste Klangkörper. Aktuell hat er die künstlerische Leitung sowohl des Vokalensembles Cantabile Freising, des Maria-Ward-Chores sowie der

Philharmonie Junger Christen Augsburg inne. Für Chöre, Orchester sowie für sein eigenes A-capella-Ensemble ist er als Arrangeur und Komponist tätig.

Danyil Ilkiv

wuchs in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, auf. 2013 begann er sein Studium an dem Glier Musikinstitut in Kiew im Profil Chorleitung, wechselte 2017 an die Hochschule für Musik und Theater München und studiert seitdem Orchesterleitung bei Prof. Marcus Bosch und Prof. Georg Fritsch. Er dirigierte u.a. die Stuttgarter Philharmoniker, das Münchener Kammerorchester, das Georgische Kammerorchester Ingolstadt, die Münchner



Symphoniker, die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die Philharmonie Südwestfalen, die Nord-

deutsche Philharmonie Rostock, das Kiew Symphony Orchestra und das Ljatoschynskyj Orchester in Kiew. Er besuchte Meisterkurse bei Rüdiger Lotter und Jorma Panula.

wurde 1993 in Helmond in den Niederlanden geboren und erlangte 2016 bereits einen Master in Kultursoziologie an der Universität Amsterdam. Im Anschluss arbeitete er als Dramaturgie- und Regieassistent an der Nationaloper Amsterdam. Er führte Regie u.a. für die Dutch National Opera

Academy, die Niederlande Reisopera, das Grachtenfestival und das Studio Salix. Studio

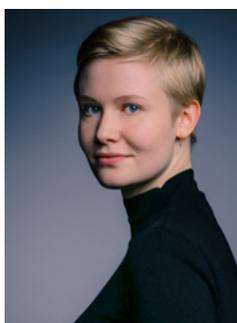
Salix ist eine von ihm gegründete Gruppe, deren künstlerischer Leiter er ist. Er nahm Teil an Workshops von Andreas Homoki, Ted Huffman, Katie Mitchell und Jan Philipp Gloger. Seit 2019 studiert er im Studiengang Regie an der Theaterakademie August Everding.

wuchs in Boston (USA) auf und arbeitet derzeit als Bühnen- und Kostümbildner in Wien. Er absolvierte 2020 seinen Master im Fach Bühnenbild an der Yale School of Drama. Für die Erarbeitung seiner Abschlussarbeit über die Darstellung von Nicht-Europäern in der Oper des 17. und 18. Jahrhunderts erhielt er das Beinecke Fellowship. Aufgrund seiner Ausbildung in der Bildenden Kunst und Architektur liegt sein Interesse in der interdisziplinären Arbeit verschiedener künstlerischer Disziplinen. 2015 wurde ihm das Fulbright Stipendium verliehen, mit dem er unter dem Projekttitel *La Boheme Without the Stovepipe* übergreifende Zusammenarbeiten in der Oper erforschte.



studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Während dieser Zeit arbeitete und hospitierte sie an der Oper Frankfurt. Dort dokumentierte sie 2021 die Uraufführung von Lucia Ronchettis *Inferno* für die

Akademie der Künste Berlin. Darüber hinaus war sie in der freien Theaterszene in Frankfurt als Schauspielerin, musikalische Leiterin und Regisseurin in verschiedenen Projekten tätig. Seit Herbst 2021 studiert sie im Master Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding und begleitete zuletzt das Bewegungsprojekt *der thermale widerstand*.



Impressum

Textnachweise

Die *Handlung* auf den Seiten 6, 7 wurde von Rennik-Jan Neggers und Elisa von Issendorff verfasst.

Die Sichtbarmachung des Inneren ist ein Eigenbeitrag von Elisa von Issendorff. Das Zitat in diesem Beitrag ist ein Auszug aus Jan Assman, „Emotionen in Händels Musiktheater“, in: Daniela Hammer-Tugendhat, Christina Lutter (Hg.), *Emotionen, Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 2/2010, 23-31.

Der Ritter, den es nicht gab ist ein Ausschnitt aus dem gleichnamigen Roman von Italo Calvino, übersetzt von Oswalt von Nostitz, S. Fischer Verlag, 2013.

Die Zitate auf den Seiten 2, 3 und 11 sind Textauschnitte aus Händels *Ariodante* übersetzt von Elisa von Issendorff.

Bildnachweise

Umschlagfoto: Alvis Predieri

Die Probeneindrücke wurden von verschiedenen Produktionsbeteiligten während des Probenprozesses fotografiert.

Portraitfotos: Palma Fiacco (Dorizzi); Christian Hartmann (Brockhaus, Hauser, Legner, Neggers, Tolley, von Issendorff); Daniel Hill (McCargar); Agnieszka Milewska (Herzig); Bob Stewart (Hartinger, Ilkiv)

Urheber, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

Herausgeber

Theaterakademie August Everding, München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Elisa von Issendorff

Lektorat

Nicole Steiner

Grafik Design

Florian Fischer, Eva Schlotter

